

Azetatfilm

manchmal auch: Acetatfilm

Unter *Azetatfilm* versteht man ein Filmträgermaterial, das nicht selbst entflammbar ist wie der Nitrofilm. Deshalb nennt man es auch *Sicherheitsfilm*. Das Trägermaterial besteht aus Zellulose (Zellstoff), das chemisch behandelt wurde. Erste Versuche fanden 1899 statt. 1908 brachte die amerikanische Firma Eastman Kodak, 1909 die französische Gesellschaft Pathé Di-Azetatfilm auf den Markt, welches jedoch wegen seiner Mängel (Emulsion haftete schlecht auf Träger, schnelles Verkratzen) im professionellen Bereich abgelehnt wurde. Ab 1912 vertrieb Pathé belichtete 28mm-Filme (genannt *Pathé Kok* in Frankreich, *Pathéscope* in England und den USA) für den Heimbedarf auf Sicherheitsfilm. 1922 kam mit *Pathé-Baby* der 9,5mm-Azetatfilm in die Wohnstuben (der bis in die 1950er Jahre beliebte 9,5mm-Rohfilm für Amateuraufnahmen (Umkehrfilm) gelangte 1924 in den Handel). 1923 folgte Eastman Kodak mit dem 16mm-Format. In den 1930er Jahren entwickelten Kodak und Gevaert (Belgien) den Tri-Azetat-Film, der im Gegensatz zum Di-Azetatfilm (der noch Flammen entwickelt) nicht mehr brennt, sondern bei Feuer allein schmilzt. Kodak setzte ab 1951 nur noch Tri-Azetat bei der Produktion von 35mm-Material ein, so dass der Sicherheitsfilm auch im Kino Einzug erhielt. Bei schlechter Lagerung entwickelt Azetatfilm das *Essigsäuresyndrom*.

Referenzen

[Azetylzellulose](#)

From:

<https://filmlexikon.uni-kiel.de/> - **Das Lexikon der Filmbegriffe**

Permanent link:

<https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/a:azetatfilm-2536>

Last update: **2012/01/13 20:47**

